

JÜDISCHE WOCHENSCHAU

Die „Leipziger Jüdische Wochenschau“
erscheint wöchentlich am Freitag
Redaktionsschluß: Dienstag mittag 12 Uhr
Anzeigenschluß: Mittwoch mittag 12 Uhr

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Leipzig C 1, Fregestr. 31, Tel. 10562

Anzeigenpreis:
Berechnung erfolgt nach Millimeter-Zeilen.
Es kostet die 6gespaltene 41 Millimeter breite Zeile 15 Pfg.
Bei Wiederholungen Rabatt

Rundschau

Die Moslems Eigentümer der Klagemauer — Gegen die Verwaltungspraxis der Palästina-Regierung — Die jüdische Emigration — Das Judentum in Rußland — Nationaldeutsche Juden.

Leipzig, den 12. Juni 1931.

Am Montag wurde der 75 Seiten starke Bericht der auf Verlangen des Völkerbundes von der britischen Regierung eingesetzten Klagemauerkommission veröffentlicht. In dem Bericht wird das Eigentumsrecht der Moslems an der Klagemauer anerkannt. Den Juden wird es gestattet sein, an bestimmten Feiertagen Thorarollen zur Klagemauer zu bringen und eine Thoralade dort aufzustellen, dagegen wird das Schofar-Blasen nicht zugelassen. Den Moslems wird die Abhaltung von Gottesdiensten in der der Klagemauer unmittelbar benachbarten Zikr-Moschee während der jüdischen Gebetsstunden untersagt. Wiederherstellungsarbeiten an der Mauer sind von den Moslems oder, falls diese dies verabsäumen, von der Palästina-Regierung durchzuführen. Den Moslems wird es untersagt, bauliche Veränderungen innerhalb des Haram-Bezirks, durch die die Juden am freien Zugang zur Klagemauer behindert werden könnten, vorzunehmen. Das Verbot der Aufstellung von Bänken, Stühlen und Wandschirmen an der Klagemauer bleibt weiterhin in Kraft. (Ausführlicher Bericht auf Seite 2.)

Der Waad Leumi hat als gesetzlich anerkannte Repräsentanz des Jischuw der Permanenten Mandatskommission des Völkerbundes ein Memorandum überreicht, das die Verwaltungspraxis und die politische Einstellung der Palästina-Regierung einer scharfen Kritik unterzieht. In dem Memorandum wird an der Hand von Tatsachen nachdrücklich auf die Zurücksetzung der palästinensischen Judenheit bei der Arbeit der Palästina-Verwaltung auf den Gebieten des Erziehungs- und des öffentlichen Gesundheitswesens, sowie auf den ungenügenden Schutz der jüdischen Siedlungen hingewiesen. Nach einer Besprechung des Simpson-Berichtes und des Weißbuches wird die Feststellung gemacht, daß der MacDonald-Brief vom Juschuw nicht als befriedigende Interpretation des Weißbuches betrachtet wird. Das Memorandum gipfelt in der Forderung nach freier jüdischer Einwanderung.

Der Verband der jüdischen Gesellschaften für Regelung der jüdischen Emigration, HIAS-JCA-EMIGDIREKT (HJCEM), hat soeben seinen Bericht über die jüdische Auswanderung im Jahre 1930 veröffentlicht. Der Bericht wird durch einen allgemeinen Ueberblick über die Beeinträchtigung der jüdischen Wanderbewegung durch die von einer Reihe von Staaten neuerlich verfügte Einwanderungsbeschränkungen eingeleitet. Trotz dieser Schwierigkeiten sind i. J. 1930 39 000 Juden aus den Ländern Osteuropas ausgewandert. Diese Zahl ist zwar um 6000 niedriger als die Auswanderungsziffer des Jahres 1929, erreicht aber ungefähr die Höhe der Auswanderung i. J. 1928, als eine ganze Reihe der jetzt in Geltung stehenden Einwanderungsbeschränkungen noch nicht existierten. Im folgenden sind die Zahlen der jüdischen Auswanderung, nach Bestimmungsländern geordnet, angegeben,

wobei zum Vergleich die entsprechenden Ziffern für 1929 in Klammern beigefügt sind: Vereinigte Staaten 8974 (12 883), Argentinien 7805 (5988), Palästina 4944 (3249), Kanada 3963 (3680), Brasilien 3558 (5610), Uruguay 1600 (2400), Südafrika 1200 (2664), Cuba 1374 (476), verschiedene überseeische Länder und Europa 6000 (6374).

Daß die Auswanderungsziffer trotz der neuen Einwanderungseinschränkungen verhältnismäßig so hoch ist, läßt sich daraus erklären, daß die Furcht vor weiteren Restriktionsmaßnahmen der Immigrationsländer viele Auswanderer veranlaßt hat, noch im letzten Augenblick von den gegebenen Einwanderungsmöglichkeiten Gebrauch zu machen. So sind z. B. viele Hunderte von Juden aus Polen, Litauen und Lettland im März und April 1930 während der sechs Wochen, die zwischen der Beschließung und dem Inkrafttreten der neuen Einwanderungsvorschriften für Südafrika lagen, nach Südafrika ausgewandert.

Das American Jewish Committee veröffentlicht statistische Daten über die Zahl der Juden in Amerika. Diesen Aufstellungen zufolge lebten in den Vereinigten Staaten Ende 1927 4 228 000 Juden, was einem Anteil von 3,4 Prozent an der Gesamtbevölkerung des Landes entspricht. Vor 50 Jahren, vor dem Einsetzen der Massenauswanderungsbewegung aus Rußland nach Amerika nach den Pogromen und den Magesetzen von 1881, gab es in den Vereinigten Staaten bloß 230 000 Juden.

Von 1881 bis 1930 sind 2 483 944 Juden als Immigranten nach Amerika gekommen, wovon 113 099 Juden in dem gleichen Zeitraum aus Amerika ausgewandert. Im Jahre 1930 sind 11 526 Juden, zum größten Teil Angehörige der im Lande bereits ansässigen jüdischen Bevölkerung, in die Vereinigten Staaten eingewandert. 85 Prozent der jüdischen Bevölkerung Amerikas lebt in Städten mit einer Einwohnerzahl von über 100 000.

In Rußland hält der Zustrom der Juden in die Industrie mit unverminderter Stärke an. So arbeiten z. B. wie aus einer soeben abgeschlossenen Zählung hervorgeht, in den Fabriken der Stadt Odessa gegenwärtig 42 000 Juden, während vor einem Jahre erst 19 000 Juden als Fabrikarbeiter in Odessa beschäftigt waren. Hand in Hand mit dieser Industrialisierung geht eine rapide Russifizierung vor sich. Obwohl der Gebrauch der jüdischen Sprache in Fabriken nicht verboten ist, bedienen sich die jüdischen Arbeiter der russischen Sprache, assimilieren sich den russischen Arbeitern und nehmen russische Gebräuche an.

Nichtsdestoweniger bricht sich auch in Sowjetrußland der Antisemitismus Bahn. Angesichts der Verstärkung der antisemitischen Strömung in den sowjetrussischen Fabriken, die besonders darin zum Ausdruck kommt, daß immer häufiger Mitglieder der kommunistischen Partei oder der Jungkommunisten an antisemitischen Verfolgungen und Ausschreitungen teilnahmen, beginnen die jüdischen Arbeiter aus eigenem Abwehrmaßnahme zu treffen. In vielen Fällen verlassen sie ihre Arbeitsplätze, um anderwärts Arbeit zu suchen. Damit wollen sie erreichen, daß eine Anklage wegen „industrieller Desertion“ gegen sie erhoben wird und sie anläßlich des Prozesses Gelegenheit haben, öffentlich über die Gründe, die sie zum Verlassen ihrer Arbeitsstellen bewegen haben, zu sprechen und gegen die Fabriksbehörden Beschwerde zu führen.



Katharinenstraße 8
Tel. 183 67

Kurze Straße 3-5
Tel. 191 46

Schilder
aller Art für Wohnungen und Geschäftshäuser
Reklameplakate
Stempel
für jeden Zweck in Gummi und Metall

Diese Methode wurde z. B. von einer Reihe qualifizierter jüdischer Arbeiter der Polimia Revolutii-Fabrik in Minsk angewandt. Als die Fabrikleitung, die in letzter Zeit unverhüllt antisemitische Tendenzen an den Tag gelegt hatte, diese Arbeiter aus antisemitischen Motiven zu minder qualifizierten Arbeiten heranziehen wollte, verließen sie ihre Arbeitsplätze. In der daraufhin gegen die jüdischen Arbeiter eingeleiteten Untersuchung wurden die antisemitischen Vorgänge in der Fabrik in vollem Umfang aufgedeckt.

Wir berichteten wiederholt über die Tätigkeit der jüdischen „Gottlosen“ in Rußland. Eine soeben veröffentlichte Statistik stellt fest, daß die Kampagne der jüdischen Apikorsim oder militanten Atheisten nicht ohne Wirkung auf die jüdische Bevölkerung der Sowjetunion geblieben ist. In letzter Zeit haben 16 Rabbiner ihre Funktionen niedergelegt, von denen einige den Austritt aus dem Rabbinat stillschweigend vollzogen haben, indem sie von ihren bisherigen Wohnorten fortzogen und anderwärts neue Beschäftigungen suchten, während andere öffentlich vor versammelter Gemeinde in der Synagoge ihren Entschluß bekanntgaben. Außerdem haben zahlreiche Schächter ihren Beruf aufgegeben und öffentlich erklärt, daß sie sich in vollkommener Uebereinstimmung mit den Richtlinien Lenins befinden, der die Anbringung des Karl Marxschen Mottos „Religion ist Opium für das Volk“ an den Kirchen der Sowjetunion angeordnet hat.

Auch bei anderen Konfessionen haben geistliche Funktionäre ihre völlige Abkehr von der Religion verkündet. Der Zentralverband der Atheisten veröffentlicht eine Statistik, derzufolge 854 Geistliche verschiedener Bekenntnisse der Sowjetunion in letzter Zeit ihren Glauben öffentlich abgeschworen haben. Darunter befinden sich drei Bischöfe und 49 führende Geistliche verschiedener christlicher Sekten, 38 mohammedanische Mullahs und 340 griechisch-orthodoxe Popen.

Die ihren Ueberzeugungen treu gebliebenen orthodoxen Priester, Rabbiner und Mullahs verlegen vielfach den Gottesdienst aus den Kirchen, Synagogen und Moscheen aus Sparsamkeitsrücksichten in Privaträume. Dadurch erhalten die Gottesdienste immer mehr den Charakter von sektiererischen Versammlungen. Im Zusammenhang damit erlebt auch das wirkliche Sektierertum in Sowjetrußland eine



Die neuen FIAT- und NSU-Modelle sind eingetroffen

Die Sieger in der 10 000-Kilometerfahrt des AVD

Bitte besichtigen Sie unsere Ausstellungsräume - HOTEL ASTORIA, Blücherplatz 2

ALLEINIGE SPEZIALREPARATURWERKSTATT LUTHERSTR. 11

Tel. 68428

Grosses Ersatzteillager aller Modelle

Tel. 68428

FIAT und NSU-AUTOMOBIL-VERTRIEB G M B H, LEIPZIG C 1, Lutherstr. 11

66
UNIVERSITÄT-DRUCKEREI
1602
Boothofstr. 4